

Wechselbad der Gefühle

NÜRNBERG — Beim Weltcuprennen in Segovia erlebte der Nürnberger Paracycler Matthias Schindler ein Wechselbad der Gefühle. Und doch endete die Reise nach Spanien mit einer erfreulichen Nachricht.

Von dem Start beim Weltcup auf der iberischen Halbinsel hatte sich der 32-Jährige auch erhofft, endgültig Klarheit über die Klasse, in der er in Zukunft starten wird, zu erhalten. Da der Weltradsportverband UCI vor Ort aber aufgrund der Fülle der Athleten, die sich Ähnliches wie Schindler erwartet hatten, nicht genügend Kapazitäten hatte, um bei jedem die notwendigen Untersuchungen durchzuführen, mussten alle, die bereits in einer bestimmten Klasse eingestuft waren, auch dort antreten. Für Schindler bedeutete das C3.

Auf der 22 Kilometer langen Zeitfahrstrecke landete er auf Rang 18 bei 28 Startern, was nicht ganz dem entsprach, was er sich vorgestellt hatte. Beim Straßenrennen fuhr er auf Platz

17 in einem identisch großen Feld. Da diese Form des Wettkampfs Schindler nicht so sehr liegt, ein gutes Ergebnis.

In beiden Disziplinen wurde er von UCI-Funktionären beobachtet, die die Einwände Schindlers gegen C3 und seine Argumente für C2 nachvollziehen konnten. Um nun eine endgültige Einstufung zu erhalten, muss Schindler, der an einer inkompletten Querschnittslähmung leidet, bei einer WM dabei sein. Nur dort kann er von einem unabhängigen Klassifizierungsteam mit neurologischen Kenntnissen eingestuft werden.

Und so hatte Schindlers Trip nach Spanien einen angenehmen Abschluss, denn der deutsche Bundestrainer Patrick Kromer lud ihn zu einem achttägigen WM-Vorbereitungstrainingslager der Nationalmannschaft ein, das am Sonntag beginnt. Am 25. August fliegt er dann mit der deutschen Auswahl nach Greenville/USA, wo der bisherige Independentstarter zum ersten Mal im Nationaltrikot fahren wird.

jenn